

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1900

27 (4.2.1900) 2. Blatt

Ercheint täglich mit Ausnahme
Sonn- und Feiertags und sohet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pfg.
(monatlich 55 Pfg., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg.
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Angaben: Die sechspaltige Peti-
tion oder deren Raum 12 Pfg.,
Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureaus an.
Redaktion und Expedition:
Alberstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Samstags-Beilage:

Das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Post-Zeitungs-Liste 807.

Nr. 27. 2. Blatt.

Sonntag, den 4. Februar

1900.

Reichsteuern und Matrifular- beiträge.

Die sogenannte Reichsfinanzreform ist eine von den politischen Seefahrgängen, die durchaus nicht sterben wollen, obwohl sie keine Berechtigung zum Leben haben. Minister von Müllers ist der Vater des Planes, und die Finanzminister anderer Bundesstaaten greifen ab und zu den Gedanken aus dem Schreine ihrer Erinnerungen wieder heraus, um ihn mit bewundernswürdiger Ausdauer stets von Neuem als das einzig wahre Finanzideal für Deutschlands Zukunft anzupreisen. Danach sollte das Reich auf der einen und die Bundesstaaten auf der anderen Seite eine finanzpolitische chinesische Mauer zwischen sich aufziehen: das Reich sollte keine Finanzwirtschaft ganz allein für sich haben und jeder einzelne Bundesstaat auch, und niemals mehr sollten die Geldangelegenheiten beider Teile miteinander in Zusammenhang gebracht werden.

Dass die Finanzminister einzelner Bundesstaaten für solche Pläne schwärmen, ist einermassen begreiflich; denn durch eine solche Einrichtung würde den Herren ein herrliches Amtleben erblühen. Mit den Finanzen der Einzelstaaten steht es fortgesetzt glänzend; die Heberhöflichkeit erreicht eine vorher nie geahnte Höhe und der Finanzminister des einzelnen Bundesstaates würde nach der Durchführung einer solchen Finanzscheidung meistens keine Zeit der außerordentlich angenehmen Aufgabe widmen können, darüber nachzudenken, wie er am geeignetsten die Heberhöflichkeit verwenden könnte. Was würde es dann ihn und den einzelnen Bundesstaat kümmern, ob es mit den Reichsfinanzen bergauf oder bergab geht, ob die Reichsfinanzen im Laufe eines Jahres um eine Milliarde oder um zwei Milliarden wachsen — nicht! Möge dann das Reich sich darüber keinen Kopf selbst berechnen — der Finanzminister des einzelnen Bundesstaates läßt sich dadurch keine idyllische Ruhe nicht mehr stören. Zwar beschwört er, um den Spigen des Reiches gefällig zu sein, die Heberhöflichkeit über Milliardenausgaben für Reichsflotte und Reichsmarine; aber darum kümmert er sich nicht mehr, wovon diese Milliarden bezahlt werden sollen. Die Einzelstaaten schwimmen im Ueberflusse, das Reiches Schulden werden drückender von einem Jahre zum andern, immer neue Reichsausgaben müssen erhoben werden, um für das Allernotwendigste im Reich zu sorgen — den Einzelstaat und seinen Finanzminister läßt das alles ganz kalt: was kümmert es ihn, was da hinten jenseits der chinesischen Finanzmauer vorgeht.

Dass solche Zustände vollkommen ungesund und unhaltbar sein würden, liegt auf der Hand. Das sehen jetzt auch solche Leute ein, die sonst begeistert sind für die Müllerschen Ideen einer sogenannten Reichsfinanzreform oder Grenzregulierung, und ein Blatt nach dem andern aus dem Lager der Anhänger dieser „Reform“ giebt sich das Geständnis ab, es würde nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Ausgaben neuer Berggründungen der Kriegsstärke durch eine Erhöhung der Matrifularbeiträge der einzelnen Bundesstaaten gedeckt würden.

Die bestehenden Tatsachen drängen mit aller Macht dazu, die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen Maßregel anzuerkennen. In Preußen hat das letzte Finanzjahr 85 Millionen Ueberflüsse ergeben. In den Landtagen von Bayern, Württemberg und Baden haben die Finanzminister ebenfalls die glänzendsten Schilderungen entworfen von der ganz vorzüglichen Lage, in der die Finanzen dieser Bundesstaaten sich befinden. Die Reichsschulden aber wachsen rasend schnell, und die neue Flottenvorlage soll uns nach dem Plane der Regierung

neue Reichsschulden bringen in der Höhe von drei Milliarden einer Milliarde, — vorausgesetzt nämlich, daß es am Ende wirklich damit abgethan sein würde; — und von allen Seiten her werden Vorschläge gemacht, um durch neue Reichssteuern die Kosten der verlangten Flottenvergrößerungen auszugleichen. Konserervative Zeitungen gefallen sich sogar schon in allerhand Berechnungen darüber, was man wohl noch aus dem Bier und aus dem Tabak herauspressen könnte; und flugs bemächtigt sich das Berliner sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts“, dieser ungeheuerlichen Vorschläge, um in seinem Sinne zu heben und seinen Lesern grandios zu machen und Sägen wie der folgende: „Die Milliardenbürde der neuen Vorlage soll und wird von Armen und Arbeitenden getragen werden...“

Das Reich hat das unbestreitbare Recht, die einzelnen Bundesstaaten im Nothfalle durch Erhöhung ihrer Matrifularbeiträge zur Verrückung seiner Selbstträge heranzuziehen. Das Reich hat das Recht; warum soll es seine Macht nicht ausüben zur Vollziehung dieses Rechtes, wenn alle Umstände und wenn namentlich die Grundzüge einer gefunden und vortrefflichen Wirtschaftspolitiks- und Steuerpolitik dafür sprechen? Dieses Rechte ist der Fall, und darum fällt sogar dem Reiche im Interesse der ärmeren Volksschichten die Pflicht zu, von seinem Rechte und seiner Macht Gebrauch zu machen und die Einzelstaaten zur Deckung der Flottenkosten heranzuziehen. Die härteren Schultern der begüterten Klassen sollen, so ist es im bestehenden Flottenvertrage beschlossen, zur Deckung außergewöhnlicher Ausgaben für die Kriegsstärke herangezogen werden. Auf dem Wege der Reichssteuern ist es schwer, fast unmöglich, diesen Grundsat zu auszuführen. In den einzelnen Bundesstaaten aber würde das verhältnismäßig leicht zu bewerkstelligen sein.

Es vereinigen sich also hier alle Umstände zur Empfehlung der Maßregel, für die Deckung der neuen Flottenkosten die Finanzüberbrüche der einzelnen Bundesstaaten heranzuziehen und diesen es zu überlassen, ihren Beitrag für die Kriegsstärke des Reiches durch Zuschläge zu decken, die sie mit irgendwelchen Steuern von denjenigen erheben, die den höchsten Steuerfuss ihres Landes angehen. Auf diese Weise würde weder das Reich mit neuen Schulden belastet werden, noch würde es möglich sein, daß die ärmeren Volksschichten zu weiteren Beiträgen für die Kriegsstärke herangezogen würden; und auf diese Weise würde die Reichsregierung zugleich mit einem Rucke ihren Flottenplan einen großen Theil der Unbeliebtheit nehmen können, deren sie bei der großen Masse des Volkes sich erfreuen. Warum also will die Reichsregierung diesen Weg nicht gehen?

Dem Andenken der Kaiserin Augusta!

Ein Jahrzehnt hat sich vollendet seit Kaiserin Augusta, die edle Menschenfreundin auf dem Throne, die milden Augen für immer schloß. In dem hastenden Treiben des Wertes, im Banne des Kampfes um's Dasein ziemt es sich, den Blick entporzurichten zu den lichtumflutheten Höhen, auf denen reine Menschlichkeit, treue Hingabe an den Dienst der Allgemeinheit und opfernde Nächstenliebe in gottgefälligen Werken sich fundirt. Da erglänzt das Bild der edlen Weimariner Fürstentochter, der hochherzigen Gemahlin des Reichsbegründers, in voller Schönheit und in fast antiker Größe. Für alle Zeiten hat Kaiserin Augusta's Wirken in die Tafeln der Geschichte sich eingegraben. Wie das Arbeitsfeld des Nothens Kreuzes nicht beengt ist durch nationale

Schlagbäume, so hat sich das Schaffensgebiet der unvergesslichen Kaiserin geweitet in unabsehbare Fernen, und wo irgend es galt, menschliches Leid zu lindern, war die Lebensgefährtin Kaiser Wilhelm's als Erste mit Hülfeleistung am Werk. Sie, die in unerschütterlichem Glauben an Gottes allerbarmende Liebe das schwere Kreuz der Leben muthig und standhaft trug, setzte ihre unerschütterliche Kraft daran, die mit der Mühsal des Lebens beschwerten aufzurichten und zu stählen im Daseinskampfe. So war Kaiserin Augusta der gute Engel der Schwachen, Bedrängten und Leidenden, so war sie Zeugin und mitwirkender Theil zugleich der glanzvollsten Geistesepoche unseres Volkes, eine Helbin wahrhafter Nächstenliebe. Das hat die weltumspannende Organisation vom Nothens Kreuze dankbar anerkannt, als sie aus internationalen Mitteln den Augustas-Fonds begründete, das trat in der Ernennung der Kaiserin zum Ehrenmitglied nichtdeutscher Verbände des Nothens Kreuzes in vollster Bedeutung klar zu Tage. Dem Empfindungen des ganzen deutschen Volkes aber gab Fürst Bismarck vollkommene Ausdruck, als er am 10. Februar 1883 der Kaiserin Augusta anlässlich einer Besprechung wegen des Nothens Kreuzes schrieb: „Den Abstand, um welchen das staatl. Erreichbare hinter den berechtigten Forderungen der Menschlichkeit zurückbleibt, vermag nur die freiwillige Krankenpflege auszufüllen und hat es unter Eurer Majestät hingebender Leitung in früher unerreichtem Maße gethan.“

Zehn Jahre — eine knappe Spanne Zeit im Leben der Völker, doch groß genug, um nach der durch die Zeit bewirkten Kühlung des Schmerzes den Blick für unbefangene Prüfung und gerechte Würdigung menschlichen Verdienstes zu schärfen. Wie mit der sieghaften Persönlichkeit des großen Kaisers die Erinnerung an das Werk der sozialen Reformgesetzgebung, dieses Grundsteins ausgleichender Gerechtigkeit und Nächstenliebe, für alle Zeiten unlosbar verbunden bleibt, so wird auch der Name der Kaiserin Augusta immerdar einem hochachtungsvollen Bewußtsein gleichsam auf dem Entwidlungsgange der Menschheit zu hohen, idealen Zielen. Mit aufrichtiger Gemüthsregung begrüßen wir es deshalb, daß sich in Weimar ein Ausflugsgebäude hat, das unter Mitwirkung patriotisch gesinnter Männer und Frauen ein der hochseligen Kaiserin würdiges Denkmal zu errichten beabsichtigt.“ Möge die Aufforderung, die aus der Geburtsstadt der edlen Fürstin an alle dankbar empfindenden Deutschen ergoht, einen hellen Widerklang wecken in den Herzen!

(Nach der „Karlsruher Zeitg.“)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Februar.
Am Bundesratssitz: Staatssekretär v. Pöbdielski.
Präsident Graf Balckem eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.
Weiterberathung des Etats: Etat der Postverwaltung (Extraordinarium).
Eine Reihe Titel wird ohne Erörterung angenommen.
Zu Titel 27, Postneubauten in Düsseldorf, bittet Abg. Kirch (Centr.), den Neubau am Düsseldorf Hauptbahnhof mit Rücksicht auf die 1902 bevorstehende Gewerbeausstellung zu beschleunigen.
Staatssekretär v. Pöbdielski sagt dies zu.
Zu Titel 52, Dienstwohnungen auf dem Lande, weist auf Anregung des Abg. Gamp (Ab.) Staatssekretär von Pöbdielski auf die Schwierigkeiten beim Grundstücks-erwerb hin. Wünschenswert wäre es, den Titel künftig zu erhöhen.

* Es ist beabsichtigt, eine Gedächtnisrede sowie ein Nationaldenkmal der Kaiserin zu errichten. Red.

Bei Titel 55, Erweiterungsbau in Mannheim, wird auf Antrag der Kommission die Rate von 297,000 M. auf 180,000 M. vermindert.
Der Rest des Postetats wird angenommen. Die Petition um Erhöhung des Höchstgebaltens der Fernsprechgehilfen wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Ein Mannheimer Petition zu Titel 55 ist durch den zu den Titel gefassten Beschluß erledigt.
Der Etat der Reichsbruderei wird bewilligt.
Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: lex Heineke. — Schluß 1 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 1. Februar.

Die Centrumsfraktion des Reichstages wird ihre Beratungen über die Flottenvorlage Montag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, beginnen und an den darauf folgenden Abenden weiterführen. Wie bekannt, wird der Reichstag am Dienstag die zweite Lesung der lex Heineke fortsetzen und damit vermutlich am Dienstag und am Mittwoch zu thun haben. Der Beginn der ersten Lesung der Flottenvorlage ist für Donnerstag, 8. Februar, in Aussicht genommen. Die nächste Woche gehört also zu einer der allerwichtigsten im Verlaufe dieser ganzen parlamentarischen Zeit, namentlich auch deshalb, weil es bei der lex Heineke sich um Beschlässe handelt und dabei die Verhältnisse so liegen, daß jede einzelne Stimme einen wichtigen Ausschlag geben kann.

Das Gewerbeunfallversicherungs-Gesetz wurde heute (Donnerstag) in der 21. Kommission des Reichstages bis § 5a gefördert; jedoch fällt die Berathung über diesen wichtigen Paragraphen die ganze Sitzung aus. Schließlich wurden die beiden ersten Absätze in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, wie folgt: „Im Falle der Verletzung werden als Schadenersatz vom Beginne der vierzehnten Woche nach Eintritt des Unfalls ab gewährt: 1. freie ärztliche Behandlung, Arznei und sonstige Heilmittel, sowie die zur Sicherung des Erfolges des Heilverfahrens und zur Erleichterung der Folgen der Verletzung erforderlichen Hilfsmittel (Krücken, Stützapparate u. dgl.); 2. eine Rente für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit. Die Rente beträgt, a. im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit für die Dauer desselben 66 2/3 vom Hundert des Arbeitsverdienstes (Vollrente); b. im Falle theilweiser Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben denjenigen Theil der Vollrente, der dem Maße der durch den Unfall herbeigeführten Einbuße an Erwerbsfähigkeit entspricht.“ Auf Antrag des Abg. Trimborn (Centrum) wurde folgender Zusatz beschlossen: „Ist der Verletzte in Folge des Unfalls nicht nur völlig erwerbsunfähig, sondern auch derart hilflos geworden, daß er ohne fremde Wartung und Pflege nicht bestehen kann, so ist für die Dauer dieser Hilflosigkeit die Rente bis zu 100 pCt. des Arbeitsverdienstes zu erhöhen.“

Kiel, 30. Jan. Redakteur Korn der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“ wurde heute wegen Verleumdung des Reichskanzlers, des Staatssekretärs Bismarck und der Beamten des Reichsamts des Innern, begangen durch eine Kritik der Buchhausvorlage, zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Im Urtheil stand der Gerichtshof, daß hiesige Landgericht, den Schutz des § 193 des Str.-G.-B. zu, da voranzuziehen gewesen sei, daß der Angeklagte, wenn die Gesetzesvorlage Reichskraft erlangt hätte, als Redakteur eines Arbeitersblattes durch die Bestimmungen des neuen Gesetzes in erster Linie bedroht gewesen wäre. Außerdem erkannte der Gerichtshof an, daß der Angeklagte die Angaben der Denkschrift, resp. das statische Material der Motive für unrichtig zu halten Veranlassung gehabt hatte.

Im Banne der Schuld.

Eine Erzählung aus den Märchen. Von S. Paring Gomb.
(Schwarzdruck verboten.)

1. Kapitel. Vor dem Münster.

Wohin ist es mit der Welt gekommen? Mit der Welt — mit dem Mittelpunkt der Welt, mit der Insel Gny? Wo stehen denn die Konstanten? Sollten Ordnung, Anstand und die dem Sittlichum schuldige Ehrfurcht straflos von Bagambur mit Füßen getreten werden? Angeht's der Kathedrale war der Wagen eines Kaufmanns angefahren!

Freche Unverschämtheit war — heraldisch zu reden — rampant und regardant. Ein Haufen von Menschen drängte sich um den Wagen, Leute aus allen Ständen, einander puffend und stöhnend, das wohlgepflegte Gras des Rasenplatzes zertrampelnd, um zu hören, zu sehen, zu bieten und zu kaufen.

Der wochenlängige Wesperrgottesdienst war kaum vorüber. Noch waren die Töne der Orgel nicht verhallt, als aus dem Westportal eine Schaar von Chorknaben herausströmte, um auf die Taschenuhr zu bieten, die der Kaufmann mit sich führte.

Von den Seitenwänden des Wagens war nur sehr wenig sichtbar, so dicht behangen war derselbe mit Wefen, Würfeln, Thürmatten, Blechschalen und Kohlenstauseln. Hier und da leuchtete zwischen diesen Gegenständen ein Schimmer des schwebelgelben Anstriches dieses Ladens auf Nibdem hindurch. Die hintere Schmalwand des Gefährtes war offen und mit portörenartig zurückgeschlagenen roten Plüschvorhängen geschmückt.

Diese schmale Wand selbst war so konstruirt, daß sie wie eine Fallthür nach Außen sich öffnete und dabei ein Paar Stützpfosten auslöste, auf denen sie dann einer Plattform ähnlich ruhte. Auf dieser Plattform stand jetzt der Kaufmann, ein hagerer Mann mit düstigen, dunklen Haar und eingeklinkten, glattrastigen Wangen. Er sprach mit heiserer Stimme, trug Kniehöfen von grobem Wollenstoff, weiße Strümpfe, eine mit Blumen gestickte Weste und war in Hemdsärmeln.

Der Mann war leichenblau und von elendem Aussehen. Schweitropfen standen ihm auf der Stirn, und nur mit Mühe brachte er die Scherzreden heraus, durch welche er die Aufmerksamkeit seiner Hörer zu fesseln suchte. Und noch größere Mühe kostete es ihm, so laut zu reden, daß seine Worte auch dem Entfernsten in der den Wagen neugierig und lauschtig umdrängenden Menge verständlich wurden. Drinnen in der dunklen, verstickten Tiefe des Gefährtes sah man dann und wann ein häßlich und herrenloses Mädchen, das zuweilen vortrat, um dem Kaufmann die Gegenstände zu reichen, welche er verlangte, oder die Sachen abzunehmen, welche er keinem Käufer anzuschauen vermochte.

Wenn sie in das helle Tageslicht heraustrat, konnte man sehen, daß sie ein schlantes, wohlgebautes Mädchen von ungefähr siebenzehn Jahren, mit bräunlicher Gesichtsfarbe, dichtem, kurzgeschneitten kastanienbraunen Haar und mihbraunen Augen war. Die Scherz ihres Vaters schienen keinen Eindruck auf sie zu machen und kein Lächeln auf ihre Lippen zu locken, denn sie waren ihr schon alle bekannt, und ebenso wenig brachte die Bewunderung, welche sie bei den jungen Leuten erregte, einen Eindruck auf sie hervor. Auch daran schien sie längst gewöhnt zu sein.

Jetzt eben rief ihr Vater ihr zu: „Jita, was nun? Gib mir die prächtige, köstliche, strahlende Weste von edlem Purpurjammet!“

Aus dem dunkeln Innern trat das junge Mädchen hervor. Als der Sonnenschein sie überfluthete, leuchtete ihr braunes Haar beinahe goldig, jedenfalls in einer reichen gefärbten Kupferfarbe metallisch auf. Sie trug ein grünes, mit scharlachrothen und gelben Blumen bedrucktes Büntentuch, welches auf ihrem Rücken zu einem Knoten geschlungen war, und eine weiße Schürze.

Der Menge schenkte sie nicht einen einzigen Blick, sondern hielt ihre Augen unterwandt auf das Gesicht ihres Vaters geheftet.

„Hilfst Du Dich besser, Papa?“ fragte sie leise flüsternd.

„Nicht viel besser, Jit, aber ich will doch weiter verkaufen.“

„Hier haben wir jetzt ein prächtiges Stück!“ rief der Kaufmann, nachdem er sich mit seinem linken Hemdsärmel über die Stirn und die Lippen gefahren, die in Schweiß getaucht waren, und doch war das Wetter kalt. Es war Ende Oktober, und die Veranlassung zu dem Besuche des Kaufmannswagens in Gny war der Todwag — Sanct Ghebruedas Jahrmarkt.

Die den Wagen umdrängenden jungen Männer stießen sich gegenseitig an und flüsternten voller Bewunderung: „Ist sie nicht ein hübsches Mädchen?“

„Wist Ihr, ich wollte, der Kaufmann verantriebte mal die Kleine. Würden wir nicht tüchtig darauf bieten?“

„Sie ist das schönste Stück im ganzen Wagen.“

Und mehrere solcher Bemerkungen flogen von einem zum andern.

„Nun paßt mal auf!“ rief der Verkäufer billiger Waaren. „Etwas so Schönes habt Ihr noch nicht gesehen, eine Weste von rothem Purpurjammet mit herrlichen Gold- — eßt goldenen — Goldknöpfen. Habt Ihr je etwas so Prächtiges gesehen? Dreißig Schilling. Alle jungen Herren müssen auf diese Weste bieten. Hört, ich will Euch etwas anvertrauen,“ fuhr der Mann nach einem heftigen Hustenanfall fort, sich die Stirn und die Lippen trockenend: „Wenn Ihr diese Weste anhabt, wird Euch Jeder für einen Lord oder einen Prinzen halten. Was — bloß zehn Schilling bieten Sie mir? Hier ist sie. Jahn Schilling für dies köstliche Gewand und billig ist es dafür, — lächerlich billig — beinahe geschenkt. Ihr seid ein glücklicher Mann, mein Herr, daß Ihr sie zu dem Preise bekommt, und in der Weste werdet Ihr alle Nebenbuhler bei Eurer Liebsten ausschlagen!“

Dabei reichte der Kaufmann die Weste einem jungen Farmer von den Märchen. Dann wandte er sich plötzlich um, blinnte in den Wagen und flüsterte mit heiserer Stimme: „Ist, ich kann nicht mehr reden. Ich bin an das Ende meiner Kraft gekommen, Du mußt jetzt fortfahren.“

„Nicht so, Papa, ich bin der rechte Junge für Dich, wenn es darauf ankommt, zu dem geeigneten Publikum zu reden.“

Der Mann trat in den Wagen. Gleich darauf ließ das Mädchen einen der Vorhänge nieder, um ihn ganz

vor den Blicken der Menge zu verbergen. Zu Tode erschöpft sank er auf eine Seitenbank. Mit zuckenden Lippen und tränenüberfüllten Augen beugte sie sich über ihn und küßte ihn innig, dann sprang sie nach vorn, stand draußen auf der Plattform und betrachtete die Menge mit einem zugleich selbstbewußten und verachtungs-vollen Blick.

2. Kapitel. Die Dreschflegel.

„Hier bietet sich Euch ein Gelegenheitskauf, wie er Euch wohl nie wieder vorkommen wird — ja ein Gelegenheitskauf, das sage ich Euch, der sich Euch im ganzen Leben nie wieder bieten wird.“

„Das geneigte Publikum wird immer mit dem Thee betrogen, — es wird wirklich betrogen, — ganz schrecklich wird es betrogen! Es bekommt Schilchenblätter und allen möglichen sonstigen Unrath und bezahlt dafür hohe Preise. Ich habe hier einen vorzüglichen Thee, das Pfund zu bloß vier Schilling. Kömt Ihr noch etwas Besseres und Billigeres finden, dann sagt es mir.“

„Ich lasse meinen Preis nicht herunter. Denkt das nicht, — auch nicht einen einzigen Heller lasse ich ab. Vier Schilling kostet das Pfund, aber ich will versuchen, ob ich Euch nicht in anderer Weise entgegenkommen kann. Ich habe den Thee auch in Viertelpfund-Päckchen. Vielleicht gefällt Euch der besser — und noch dazu ist ein schönes Bild von Samshon auf dem Umhang mit Ginefen, wie sie die Theebätter abspülen. Was, Niemand bietet darauf?“

Dann folgte eine lange Pause, als erwartete man, daß das Mädchen mit ihrer Preisforderung herunter gehen würde. Darin irrten sie sich jedoch gründlich, sie ging einfach in den Wagen zurück und kam mit einer Rolle Baumwollenstoff wieder heraus. Da erhoben sich aber sofort viele Stimmen mit dem lauten Ruf: „Thee! Gebt uns ein Päckchen von Eurem Thee!“ In zehn Minuten hatte sie ihren ganzen Vorrath ausverkauft.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Wien, 1. Febr. Der Gemeinderath nahm den Antrag an auf Einbringung einer Petition an den Ackerbau...

Paris, 2. Febr. In Folge des von der französischen Mission bei den Mauren und Tuaregs erzielten Erfolges...

New-York, 1. Febr. Das Mitglied des Repräsentantenhauses Gardner legte, wie der 'Jeff. Buz.' gemeldet wird, eine Bill betreffs Anlaufs von Dänisch-Besitzungen vor...

Kiel, 31. Jan. Die Nachricht von dem Tode des Kaisers zwang ihn entsetzt einzuweichen noch der Bestätigung. Durch kaiserliches Decret ist der Thronfolger ernannt worden...

Baden.

Karlsruhe, 2. Febr. S. R. H. der Großherzog nahm heute Vormittag um 11 Uhr an den Vortrag des Finanzministers Dr. Buchenberger entgegen...

Karlsruhe, 3. Febr. Aus dem Berichte der Budgetkommission zu dem Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1900/1901...

Karlsruhe, 3. Febr. Aus dem Berichte der Budgetkommission zu dem Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1900/1901...

trägt und geschlossen. Die Beschlüsse sind sowohl der Genehmigung der Kirchenbehörde, als der Staatsregierung unterworfen. Zur Erhebung und Berechnung des Gesamtertrages...

Karlsruhe, 3. Febr. Wenn es sich um Vorgänge im katholischen Lager handelt, so legt die liberale Presse bekanntlich sehr häufig eine große Unwahrscheinlichkeit an den Tag...

Unser ultramontane Presse kümmert sich nun seit Jahren nicht um das katholische Lager, wie er nicht um die katholische Kirche, wie er nicht um die katholische Kirche kümmert...

So die 'Deutschen Stimmen' in einem Artikel, der 'Aus Baden' stammt und den die 'Bad. Landeszeitg.' ohne einschränkende Bemerkung nachdruckt...

Die 'Deutschen Stimmen' in einem Artikel, der 'Aus Baden' stammt und den die 'Bad. Landeszeitg.' ohne einschränkende Bemerkung nachdruckt...

richtet. Publizistisches Gewissen besitzen derlei politische Brunnengänger offenbar nicht. Daß die viel euföndener gehaltenen Artikel der evang. 'Bad. Landespost' über die Ablehnung von Ordensauszeichnungen durch Gelehrte...

Aus Baden, 31. Jan. (Protestantische Katholikensache.) Prinz Max von Sachsen hat bekanntlich eine schlagfertige Entgegnung gegen das von Robert Graßmann verfaßte Pamphlet über die Moraltheologie des hl. Alfons von Liguori geschrieben...

Personalnachrichten.

Großh. Ministerium des Innern. Dem Altuar Heinrich Secher beim Amt Karlsruhe wurde eine Aktuarstelle beim Amt Karlsruhe übertragen...

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Zugewiesen wurden: Eugen Banzhaf, Altuar beim Amtsgericht Gengen, jenem in Mannheim, Karl Schöler, Altuar bei der Grund- und Handbuchführung Schriesheim...

Reisen und Ernennungen. Hermann Baier, Unterlehrer, von Freiburg an die Seminarbildungsstelle II in Karlsruhe. Eduard Bollheimer, Nealschulmeister und Unterlehrer an der Seminarbildungsstelle II in Karlsruhe...

Kleine badiſche Chronik. Karlsruhe, 2. Febr. Der Bericht eines fähigen Dampfhiſt-Verkehrs an dem Karlsruher, der im vergangenen Jahre bekanntlich mißglückte, soll in diesem Jahre neu aufgenommen werden...

1848, Philosophie und Theologie. Am 2. Juni 1849 empfing er das hl. Sakrament der Priesterweihe und wurde mit der Verwaltung der Pfarrei zum hl. Servatius in Münster betraut...

Kirchliches. Zur Neuer Bischöfsfrage. In der Zeitschrift L'orphelin d'Alsace-Lorraine weist der lothringische Pfarrer Ch. Tilmont die Einmischung der französischen Presse in die Frage der Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles in Metz zurück...

Wirkung katholischer Missionäre in Omburman-Charthum. Am 4. Januar kam die erste Sendung von Missionären, bestehend aus dem apostolischen Vikar, den Pater Meiller und Huber und dem Bruder Bianchi, in der Hauptstadt des Sudan an...

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft. Karlsruhe, 3. Februar. v. St. Großh. Hoftheater. An unserem Hoftheater soll in dieser Saison Götz von Berlichingen nach dem Original-Manuskript Goethes vom Jahre 1773 zur Aufführung kommen...

Karlsruhe, 3. Februar. v. St. Großh. Hoftheater. An unserem Hoftheater soll in dieser Saison Götz von Berlichingen nach dem Original-Manuskript Goethes vom Jahre 1773 zur Aufführung kommen...

hergelebene Heimsuchung ihr künstlerisches Streben nicht beeinträchtigen und sie bald wieder in der Lage sein, sich diesem vollumfänglich zu widmen.

Von Hochschulen u. Der Direktor des hygienischen Instituts der Universität Freiburg, Hofrath Professor Dr. Schottelius, unternimmt gegen Ende dieses Monats, mit Unterstützung der badiſchen Regierung, eine Reise nach Oporto und Nordafrika...

Geh. Regierungsrath Professor Dr. Altum, der langjährige Geologielehrer der Forstakademie in Eberswalde, ist gestorben. Bernhard Altum war geboren am 31. Jan. 1824 zu Münster in Westf. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht hatte, studierte er an der Akademie dortselbst sechs Semester, von 1845 bis

1848, Philosophie und Theologie. Am 2. Juni 1849 empfing er das hl. Sakrament der Priesterweihe und wurde mit der Verwaltung der Pfarrei zum hl. Servatius in Münster betraut. Nach zwei Jahren überzog ihn die Liebe zur Wissenschaft fort aus dem Berufe des Seelorgers. Nachdem er nochmals zwei Jahre auf der Akademie in Münster studirt hatte, begab er sich nach Berlin und widmete sich dort mit allem Eifer dem Studium der Naturwissenschaften...

Am 2. Juni 1849 empfing er das hl. Sakrament der Priesterweihe und wurde mit der Verwaltung der Pfarrei zum hl. Servatius in Münster betraut. Nach zwei Jahren überzog ihn die Liebe zur Wissenschaft fort aus dem Berufe des Seelorgers. Nachdem er nochmals zwei Jahre auf der Akademie in Münster studirt hatte, begab er sich nach Berlin und widmete sich dort mit allem Eifer dem Studium der Naturwissenschaften...

Am 2. Juni 1849 empfing er das hl. Sakrament der Priesterweihe und wurde mit der Verwaltung der Pfarrei zum hl. Servatius in Münster betraut. Nach zwei Jahren überzog ihn die Liebe zur Wissenschaft fort aus dem Berufe des Seelorgers. Nachdem er nochmals zwei Jahre auf der Akademie in Münster studirt hatte, begab er sich nach Berlin und widmete sich dort mit allem Eifer dem Studium der Naturwissenschaften...

Mosbach, 3. Febr. Am 1. Februar starb dahier Herr Reallehrer am Großh. Realprogymnasium Bernhard Hildberg im Alter von 55 Jahren. Er war aus Weiskirchen, ein tüchtiger Lehrer und treuer Katholik...

Bruchsal, 30. Januar. Eine für die Entschädigung der Stadt Bruchsal bedeutungsvolle Vorlage wurde heute vom Bürgerausschuß durch einstimmige Annahme (mit 76 Stimmen) genehmigt: die Uebernahme des Bahnhoferterrains vom Militärkasernen seitens des Konvents, das aus der Oberreineckischen Wäldung und der Stadt Bruchsal besteht...

Vom Lande, 1. Febr. Eine Kaisergeburtstagsfeier, die jedoch für den Veranstalter derselben schlimme Folgen haben würde, wurde in Untergrömbach bei Bruchsal abgelehnt. Am Samstag den 1. Febr. wurde in Untergrömbach bei Bruchsal ein Fest gegeben, bei dem die Kaisergeburtstagsfeier gefeiert werden sollte...

Kehl, 2. Febr. Nächsten Sonntag findet hier, wie bereits gemeldet, die 50jährige Jubelfeier des Bad. Pionierbataillons Nr. 14 statt, wozu der Großherzog persönlich eingeladen ist. Derselbe dürfte bereits gegen 10 Uhr hier eintreffen und den Festgottesdienst besuchen...

Nordrach, 1. Febr. Seit einigen Tagen erstrahlt unsere Dorfröhre bei der Nacht in elektrischem Lichte. Der erforderliche Strom wird aus der Centrale (Wasserkraft) erzeugt, welche der hiesige Kaufmann Benjamin Spitzmüller unter Leitung der 'Badenischen Elektrizitätsgesellschaft' (Belios) erbaut hat. Bei geschlossenem Fenster konnte ich noch einige Meter gewöhnlichen Druck lesen in einer Entfernung von 21 Meter von der nächsten, 16erzigen Straßenlampe...

Offenburg, 2. Febr. Offiziellen Verlautbarungen zufolge steht den hiesigen Umlagebehörden eine Erhöhung der Umlagen von 52 auf 55 Pf. bevor. Erhöhte Kohlenpreise für das Gaswerk und Winderlösnahmen aus den hiesigen Weinbergen tragen die Hauptlast dazu...

Offenburg, 2. Febr. Offiziellen Verlautbarungen zufolge steht den hiesigen Umlagebehörden eine Erhöhung der Umlagen von 52 auf 55 Pf. bevor. Erhöhte Kohlenpreise für das Gaswerk und Winderlösnahmen aus den hiesigen Weinbergen tragen die Hauptlast dazu...

Offenburg, 2. Febr. Offiziellen Verlautbarungen zufolge steht den hiesigen Umlagebehörden eine Erhöhung der Umlagen von 52 auf 55 Pf. bevor. Erhöhte Kohlenpreise für das Gaswerk und Winderlösnahmen aus den hiesigen Weinbergen tragen die Hauptlast dazu...

Offenburg, 2. Febr. Offiziellen Verlautbarungen zufolge steht den hiesigen Umlagebehörden eine Erhöhung der Umlagen von 52 auf 55 Pf. bevor. Erhöhte Kohlenpreise für das Gaswerk und Winderlösnahmen aus den hiesigen Weinbergen tragen die Hauptlast dazu...

Offenburg, 2. Febr. Offiziellen Verlautbarungen zufolge steht den hiesigen Umlagebehörden eine Erhöhung der Umlagen von 52 auf 55 Pf. bevor. Erhöhte Kohlenpreise für das Gaswerk und Winderlösnahmen aus den hiesigen Weinbergen tragen die Hauptlast dazu...

Offenburg, 2. Febr. Offiziellen Verlautbarungen zufolge steht den hiesigen Umlagebehörden eine Erhöhung der Umlagen von 52 auf 55 Pf. bevor. Erhöhte Kohlenpreise für das Gaswerk und Winderlösnahmen aus den hiesigen Weinbergen tragen die Hauptlast dazu...

Offenburg, 2. Febr. Offiziellen Verlautbarungen zufolge steht den hiesigen Umlagebehörden eine Erhöhung der Umlagen von 52 auf 55 Pf. bevor. Erhöhte Kohlenpreise für das Gaswerk und Winderlösnahmen aus den hiesigen Weinbergen tragen die Hauptlast dazu...

Schweighof (bei Badenweiler), 1. Febr. Gestern Nachmittag verunglückte beim Holzladen im Walde ein Knecht eines Mühlweimer Oekonomien, indem solcher durch einen ausgleitenden Stamm einen Heubrock erlitt. Der Verletzte wurde in's Spital nach Mühlheim verbracht.

Mühlheim, 2. Febr. Im badischen Oberland ist eine Bewegung im Gang zur Abschaffung des Pfälzertums. Die Delegierten von 15 Wirtshäusern haben auf diesem Zweck mit den Vertretern der in Frage kommenden Bräuerien in Unterhandlung, die zu einem positiven Ergebnis führen dürfte.

Wengenbach, 2. Febr. Der 87 Jahre alte verheiratete Joseph Schmitt von hier, Vater von 4 unerwünschten Kindern, fiel im Walde beim Abholzen von Stämmen aus einer Höhe von etwa 8 Metern von einer Tanne und fand dabei den Tod.

Herr Georg i. d. Schw., 2. Febr. Dienstag früh wurde Herr Fabrikant Karl Haas sen., Präsident der Schwärzener Handelskammer, Ritter 1. Klasse des Bayerischen Ordens, von einem Schlaganfall getroffen, der seinen Tod herbeiführte. Er hinterließ eine Frau und sechs Kinder, die sich in der Pflege befinden. Der Verstorbene war ein Mann von hohem Ansehen und hatte sich um die Förderung der Industrie in seiner Vaterstadt verdient gemacht.

Wahlhofen (u. Heberlingen), 1. Febr. Am 30. Januar wurde in der hiesigen Gemeinde eine Wahl für den Gemeindevorstand abgehalten. Die Wahl wurde durch den Gemeindevorstand geleitet, der die Wahlberechtigten aufrief, an der Wahl teilzunehmen. Die Wahl wurde in der Regel abgehalten, und die Ergebnisse werden in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben.

Lothales.

Karlsruhe, 3. Februar.

Der katholische Männerverein „Weststadt“ hielt am 30. Januar im Saale des „Café Benz“ seine vierte Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitz in die Geschäfte wurde dem Herrn Weststadt übertragen, in der patriotischen Worten des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers und forderte die Versammlung auf, das Gedenkbuch über die Taten des Kaisers in einem dringlichen Hoch zu erneuern, was mit großer Begeisterung geschah. Sodann erbat der Schriftführer Bericht über die Tätigkeit des Vereins, der auf dem Gebiet einer regen Wirksamkeit erkennen läßt. Ein von dem Verein am 1. Februar sehr verdienten Vorstand Herrn Jacob eingelaufenen Begrüßungsschreiben wurde vom Vorsitzenden gelesen und von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Dem folgte der Jahresbericht, der wegen seiner Ausführlichkeit und der Klarheit der Darstellung hervorgehoben wurde. Die Revision der Jahresrechnung hat zu seiner Befriedigung stattgefunden. In gleicher Weise wurde der Bericht des Herrn Weststadt über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre gelesen und mit großem Beifall aufgenommen. Der Bericht des Herrn Weststadt über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Bericht des Herrn Weststadt über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Veranstaltungen. Genspreiche Stunden boten gestern Nachmittag im Saale des Café Komand veranfaltete Theateraufführungen. In dem zunächst gegebenen zweigleichen Aufzuge: „Die Villa bei Amalfi“, dessen Inhalt wir bereits kurz skizzierten, kam ein geistvoller Humor zum Ausdruck, der die zahlreichen Zuschauerpublikum unangenehm zum Lachen brachte. Die einzelnen Rollen waren glücklich verteilt und wurden von den Darstellern mit gutem Geschick durchgeführt. Die Amerikanerin Miß Mrs. Snodder konnte kaum besser gegeben werden; sie bot das gezeichnete Bild einer modernen Emanzipierten, der gegenüber sich die edle Einfachheit der deutschen Frau von Bergen und die joviale Gemüthsart ihrer beiden Nichten sehr vorteilhaft abhob. Eine schwarze Dienerin, die häufig als Hilfskraft für die Damen ihres Herrn dienen mußte, vervollständigte den günstigen Eindruck des hübschen Bühnenbildes, für dessen Ausführung den Mitwirkenden reichlicher Lohn zu Theil wurde. Einen wirksamen Gegensatz hierzu bot das zweite, ebenfalls sehr interessante Schauspiel „Die Villa bei Amalfi“, das in drei Akten die Geschichte des stolzen Aristokraten in Baden zur Anschauung brachte. Mit Theilnahme verfolgte der Zuschauer die Schicksale der beiden Töchter des Sardanapal's Widwid, die von Karl dem Großen nach dem Tode ihres Vaters in eines Klosters gebracht wurden, um im Christenthum unterwiesen zu werden. Während die jüngere der beiden Schwestern die Lehre des Heiles willig annahm, lehnte die andere eine feindsüchtige Verachtung, als aus der schimpflichen Gefangenenschaft befreit zu werden und in die Heimat zurückzukehren. Sie wird von einer heidnischen Trübe in ihrem Glauben gegen das Christenthum bekehrt und schließlich dahin gebracht, ihre eigene Schwester zu ermorden. Das endlich bricht unter dem heiligen Einfluß der Heiligtümer die harte Trübe der heidnischen Feindschaft; sie öffnet ihr Auge dem Lichte des Glaubens und bekehrt ihre erkrankte Gemüthsart durch einen heiligen Akt der Reue, indem sie ihre frühere Tödtin unter eigener Lebensgefahr vom Feuerstange errettet. Schon aus diesen kurzen Andeutungen hervorgeht, daß das Schauspiel „Die Villa bei Amalfi“ das Publikum nicht geringe Anforderungen stellt, und in der That verdient die Art und Weise, wie diese ihrer Aufgabe gerecht wurden, alle Anerkennung. Neben einer reich beladenen Handlung kommt diesem Bühnenwerk eine großartige Scenerie und prächtige Kostüme sehr zu statten, was namentlich bei dem am Schluß der Vorstellung dargestellten lebenden Bilde der Fall war. Dasselbe zeigte die handelnden Personen in effektvoller Gruppierung bei demselben Lichte und brachte einen tiefen Eindruck auf die Zuschauer hervor, die ihren Dank für all das Adone und Entschuldig, das ihnen geboten worden, durch reichlichen Beifall bekundeten. — Beide Stücke werden, wie aus der Annonce ersichtlich, morgen Nachmittag nochmals aufgeführt, und seien auch an dieser Stelle die Katholiken von hier und der Umgegend zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

E. K. d. der Großherzog hat der Frau Agnes Sorma die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

In der „Kunstergrotte“ beim Dufel Frig tritt kommenden Montag der „Große Rath“ unter Vorsitz des Ceppel vom Rathaus zusammen. Es handelt sich um die Beilegung eines Mannes. Marquis v. L. ist zum Professor der ästhetischen Wissenschaften und zum vortragenden Rath ernannt worden.

Der Kaiserpreis für den bestausgeführten Disputant im 14. Armeekorps ist wiederum, wie im vorigen Jahre, dem Oberleutnant Jung von der 4. Schwadron des 2. badischen Dragonerregiments Nr. 21 (Vorschlag-Schweiggen) zugeteilt. Der Preis geht somit entgeltlich in den Besitz des genannten Offiziers über.

Spiritismus in der Pfalz. Am kommenden Sonntag, 4. Februar, und Montag, 5. Februar, Abends 8 Uhr, wird der kaiserliche russische und schwedische Hofmeister Dr. Epstein anti-spiritistische Scenen veranstalten. Ein Wiesbadener Blatt schreibt über diese Vorstellungen: „Die anti-spiritistische Scenen des Herrn Dr. Epstein sind nach jeder Hinsicht interessant und verdienen einen besonderen Platz in der Geschichte der Wissenschaften.“

Der Gabelberger Senographenverein Karlsruhe veranstaltete am Mittwoch Abend im Saale der Restauration „Palmengarten“ für seine Mitglieder einen Vortrag über den „Edison'schen Phonographen“. Nach eingehender Erklärung des Apparates, dessen Konstruktion der berühmte Erfinder einem Zufall zu verdanken hatte, legte der Vortragende den Apparat in Tätigkeit und erlaubte erlangen, in dem großen Saal überall deutlich vernehmbar, die lustigen Weisen verschiedener Musikstücke. Der Vortragende des Vereins sprach dem Herrn Redner für den eben so schön wie belehrenden Vortrag im Namen der sehr zahlreichen Zuhörer dankbar den gebührenden Dank aus.

Freie Kameradschaft. In einem Waffengrabe auf dem Friedhofe in Genspreiche fanden viele tapfere, in der dreitägigen heißen Schlacht an der Valtine gefallene Soldaten des 3. und 4. badischen Infanterieregiments, jetzt 111 und 112, ihre letzte Ruhe. Am 29. Januar sind seitdem verstorben, die Kameraden, die es beabsichtigen, in nächster Zukunft zu dem Kameraden zu werden. Auf ihre Anregung wurde zwischen ehemaligen Angehörigen der genannten Regimenter ein Verein, gemeinschaftlich das Grab wieder geehrt werden und mit einem einfachen Denkstein schmücken zu lassen. Auf Grund haben die Herren Oberleutnant a. D. D. Hensch, Ehrenvorsitzender des Vereins, ehemaliger 112er in Karlsruhe und Hauptmann a. D. Zahn, Vorstand des Vereins, ehemaliger 111er in Karlsruhe, sich bereit erklärt, Beiträge zu diesem Zweck zu sammeln und die Angelegenheit zu regeln. Ein entsprechender Aufruf ist bereits im „Badischen Militärvereinsblatt“ erschienen. Gewiß werden zahlreiche ehemalige Dreier und Bierer gew. 111er und 112er, besonders aber die Kriegsveteranen der beiden Regimenter, gerne ein Scherlein zur Wiederherstellung des Grabes der im blutigen Ringen für das Vaterland gefallenen Kameraden beitragen. Auch die kleine Gabe ist willkommen. Ebenfalls werden Spenden von Jedermann, der dieser Sache humanität gegenüber steht, dankbar angenommen. Die in der Fremde lebenden Heiden haben es wohl verdient, daß man ihrer gedente, ihre Grabstätte pflege und mit einem Zeichen der Liebe, Treue und Dankbarkeit sie. — **Tablino.** Der Verein der Post- und Telegraphenbeamten veranstaltete am Abend des 6. Februar im großen Saale der Festsäle des hiesigen Oberpostdirektors, Geheimen Oberpostrats H. H. H., der am 7. Februar sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert, ein Festbankett.

Schweres Unglück. Donnerstag Nachmittag halb 2 Uhr hat der Gasarbeiter Christian Weber aus Anningen im Speichal des südlichen Gaswerks des Gasarbeiters Franz Ludwig Schaff aus Neupfarr am Unvorsichtigkeit durch einen Sturz in die Heraggend erschossen. Der Thäter hat sich nach der That sofort mit der Schwertschneide in den Handwund eintrennt, mit der Hand der Wundwunde tödtet. Beide sind verbrüht. Im Hinblick auf diesen höchst bedauerlichen Unglücksfall wurde den im Dienste der Stadt stehenden Arbeitern bei Vermeidern der Dienstleistung verboten, Waffen, insbesondere Schusswaffen, zur Arbeit oder auf die Arbeitsstätten mitzubringen.

Eisenbahnunfall. Auf die Tagesordnung der am 10. Februar stattfindenden Sitzung des Eisenbahnrats sind folgende Gegenstände gesetzt worden: Mitteilung der Groß. Generaldirektion der Staatsbahnen über den 6. Nachtrag zum Verzeichnis der Ausnahmestellen und Festlegung der Abfahrtsstellen. Eine Denkschrift über den letzten Punkt liegt im Bureau der Sandelsstraße in Karlsruhe zur Einsichtnahme auf.

Unfall. Die ledige Dienstmagd Elise Kaub aus Blankenloch, welche erst gestern Abend bei einer Familie in der Durlacherstraße in Diensten steht, hat sich heute Mittag 12 Uhr den linken Fuß in der Welle verbrüht, daß sie von einem Stuhl heruntergefallen in einem Eimer voll kochendem Wasser trat. Die Verunglückte wurde mittels Droßke in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Der Sommerfahrplan-Entwurf der bad. Staatsbahnen ist erschienen. Wie die „Internationale Verkehrs-Zeitung“ in Basel (S. Rohmann) mittheilt, so sind auf der wichtigsten Strecke Mannheim- und Heidelberg-Basel und umgekehrt ziemlich erhebliche Veränderungen und natürlich auch Verbesserungen im Schnellungsverkehr zu notiren. Ganz neu ist der Schnellzug Nr. 39/1b, welcher Heidelberg um 8 Uhr 10 Min. Vormittags verläßt und in Basel um 12 Uhr 10 Min. Mittags eintrifft. Dieser Zug wird gewiß von vielen willkommen heißen werden, denn derselbe führt alle drei Wagenklassen und erfordert keine Platzgebühr, während der etwa 30 Minuten später fahrende D-Zug 1 nur 1. und 2. Klasse hat und die tarifmäßige Platzgebühr kostet. Dieser D-Zug kommt, wie bisher, um 12 Uhr 40 Min. Mittags in Basel an. Sehr wichtig ist ferner, daß der Schnellzug Nr. 11, der bisher um Mitternacht (11 Uhr 59 Min.) in Basel ankam, bedeutend früher, nämlich schon um 10 Uhr 4 Min., in Basel eintrifft und, was bisher auch nicht der Fall gewesen, nach dem Centralbahnhof weiter geführt wird, woselbst er um 11 Uhr 8 Min. eintrifft — auch der Nachmittags-Schnellzug Nr. 3, der bisher um 4 Uhr 30 Min. ankam, ist um 30 Minuten früher gelegt worden, so daß die Ankunft schon um 4 Uhr Nachmittags erfolgt. Auch einige Personenzüge sind früher gelegt worden, so Zug 55, bisher an Basel 12 Uhr 15 Min. Mittags, jetzt 11 Uhr 57 Min., und Zug 59, bisher an Basel 4 Uhr 10 Min., jetzt 3 Uhr 38 Min. Nachmittags. — In ungelogter Richtung, also Basel nordwärts, ist der Fahrplan im großen Ganzen derselbe geblieben; wieder eingelegt ist der im Sommerfahrplan übliche

Schnellzug Nr. 10 ab Basel 10 Uhr 40 Min. Vormittags, an Heidelberg 3 Uhr 9 Min. Nachmittags. Bei den regen Wechselbeziehungen zwischen Basel einreisend und Mannheim resp. Frankfurt andererseits dürfte der Hinweis auf die ausgesprochenen, zum Theil bereits bestehenden, zum Theil künftigen Verbindungen zwischen den genannten Plätzen vielleicht für Manche interessant sein, hauptsächlich für diejenigen, welche noch am selben Tage zurückfahren wollen und — geschäftlich genommen — dies auch können.

Ab Basel 8 Uhr 22 Min. Vormittags, an Mannheim 1 Uhr 04 Min. Nachmittags, ab Mannheim 6 Uhr 10 Min. Nachmittags, an Basel 10 Uhr 48 Min. Nachmittags, Aufenthalt 5 Stunden 6 Min., oder: Ab Basel 9 Uhr 57 Min. Vormittags, an Mannheim 1 Uhr 35 Min. Nachmittags, ab Mannheim 4 Uhr 42 Min. Nachmittags, an Basel 8 Uhr 18 Min. Abends, Aufenthalt 3 Stunden 7 Min., oder: Ab Basel 8 Uhr 22 Min. Vormittags, an Frankfurt 2 Uhr 17 Min. Nachmittags, ab Frankfurt 5 Uhr 22 Min. Nachmittags, an Basel 10 Uhr 48 Min. Nachmittags, Aufenthalt 3 Stunden 5 Min.

Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 3. Februar.

E. Strafammer. Sitzung der Strafammer III vom 1. Februar. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Retterer der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Großsch.

1. Die Privatklage gegen die Ehefrau Adam Keller aus Baden wegen Verleumdung fand durch einen Vergleich ihre Erledigung.

2. In den weiter noch zur Verhandlung stehenden Verhandlungen erließ das Gericht folgende Urtheile: Robert Karst, 37 Jahre alt, aus Kuppenheim wegen Körperverletzung 4 Wochen Gefängnis; Tagelöhner Karl Schottmüller aus Neuhofen, 37 Jahre alt, wegen Körperverletzung 4 Wochen Gefängnis; Landwirth Philipp Kern aus Weibersheim wegen Körperverletzung 4 Wochen Gefängnis.

3. Einer fahrlässigen Körperverletzung hatte sich der 39 Jahre alte Kaufherr Josef Fürtz aus Sigmaringen, wohnhaft in Baden, schuldig gemacht. Der Angeklagte war am 4. November in angetrunkenem Zustande mit seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen in übermäßig schneller Gangan in Baden durch mehrere Straßen gefahren und schließlich in voller Laufe nach der linken Straßenseite umgefallen, was zur Folge hatte, daß ein am Ende des Ueberwagens beim Waghofplatz gehender Mann Namens Schwelger unter das Gefährt kam und überfahren wurde. Schwelger wurde durch den Unfall eine erhebliche Verletzung. Der fahrlässige Kaufherr bekam heute 4 Wochen Gefängnis.

4. Die Anklageklage gegen den Antreiber Johann Ebnard, 47 Jahre alt, er aus Wiesenthal wegen Unterschlagung wurde vertagt.

Bemerkte Nachrichten.

** Koblenz, 30. Januar. Leutnant Bröning vom 68. Infanterie-Regiment, welcher bekanntlich am Pfingstmontag den Studenten Klotz in der Duelle erschossen und zu 2 1/2 Jahren Festungshaft verurtheilt ist, wurde, nachdem er sieben Monate, d. h. knapp den vierten Theil der Strafe abgeleistet, vom Kaiser begnadigt. Bröning soll in ein anderes Regiment versetzt werden.

** Offenbach a. M., 30. Jan. Auf eine Eingabe der evangelischen Kirchenverwaltung an Groß. Oberkonsistorium, betreffend Mitteilung der Geistlichen bei der Feuerbestattung, erließ das Konsistorium, daß die Bestattung keine der Erbbestattung entsprechende, von der Kirche anerkannte Bestattungsweise sei. Gleichwohl wird den Geistlichen die Theilnahme an der Trauerfeier im Sterbehause oder, wo eine solche nicht möglich, in der Sprechhalle des Friedhofes gestattet. Doch soll die Leichenfeier getrennt von der Bestattung sein und an einem anderen Tage oder wenigstens einige Stunden vor der Bestattung stattfinden. Die Mitteilung der Geistlichen bei der Bestattung der Aisenechte bleibt unterlagt.

** Jaberun, 30. Jan. Dem Bankier Vorbach hier wurde dieser Tage mit seinen Pöfischen ein Verhör mit 3400 Mark ausgeschrieben. Der Angeklagte hatte seinen Namen verheimlicht und nur die Worte mitgeteilt: „Anbei die 3400 Mark, die vor drei Jahren aus Ihrem Kassenbuch verschwanden. Der Empfänger war natürlich sehr angenehm überrascht, weiß aber heute noch nicht, wer der Dieb war und heute der christliche Kindgäbter ist.“

** Bern, 31. Jan. Am Montag Nachmittag wurden im Albulatunnel drei Arbeiter durch die unvorhergesehene Explosion einiger Dynamitpatronen getödtet, einer schwer und einer leicht verletzt.

** Zürich, 31. Januar. Einen vernünftigen Beschluß sollte das Kantonsgericht des Kantons Zürich. Es bestimmte, daß in Zukunft alle Studentenmensuren an der dortigen Hochschule strafrechtlich verfolgt werden sollen. Bravo!

** Prag, 30. Jan. Diese Nacht wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben mit zwei Erbhöhen hier und im nordöstlichen Theile des Komitats verführt; der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend.

Neueste Nachrichten.

Prag, 2. Febr. Die Lage im Auslandsgebiet ist nahezu unverändert. Im Druck ist die Thätigkeit der Ortsgruppe des Fackerverbandes der Bergarbeiter Böhmens wegen Einstufungnahme auf die Auslandsbewegung eingeleitet. Gegen zwei Mitglieder des Streikkomitees in Unterreichenau wurde wegen Verletzung Arbeitswilliger das Strafverfahren eingeleitet. Die Ruhe ist nirgends gefährdet.

Budapest, 2. Febr. Die österreichischen Minister sind, wie der „Pres. Ztg.“ berichtet wird, nach mehrstündiger Beratung nach Wien zurückgekehrt. Den Hauptgegenstand der Verhandlung soll heute die Neubestellung der Bantgouvernementsstelle gebildet haben. Es soll eine Eingung in der Person des Ministers v. Bilinski erfolgt sein.

London, 2. Febr. Nach einer der „Pres. Ztg.“ ausgegangenen Meldung stellt sich heraus, daß die neuen Karabiner, welche der in den nächsten Tagen nach Südafrika abgehenden vierten Kavallerie-Brigade geliefert wurden, unbrauchbar sind. Die nach Afrika abgehenden britischen Londoner Freiwilligen sind ebenfalls mit solchen Gewehren versehen und die Stimmung, welche in allen Volunteerkreisen gegen das Kriegsministerium herrscht, ist daher außerordentlich erbittert.

Tagesordnung für die 26. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer auf Montag, den 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Verhandlung über die gesetzliche Behandlung a. des Gesetzentwurfes, die Aufhebung des Pfälzergebüdes und die Ausweisung von Landstrichen betreffend; b. des Gesetzentwurfes, die Verordnungsgebung des Staatsbahngesetzes betreffend; c. des Gesetzentwurfes, Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes betreffend, und des Gesetzentwurfes der Abg. Heimbürger u. Gen., gleichen Betreffs; d. des Antrages der Abg. Heimbürger u. Gen., die Verordnungen der Oberreal Schulen betreffend. 3. Beratung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Titel 1 bis 6, sowie 11 und 12 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Strauß.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 2. Februar. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Rheinische Eisenbahn Aktien a 110 PSt. Sonst notiren: Oberrheinische Versicherungs-Aktien 250 G., Aktien der Zellstoffabrik Waldhof 242 PSt. G.

Frankfurt a. M., 2. Febr. (Schlußkurs 1 Uhr 45 M.). Wechsel: Amsterdam 169.75, London 205.—, Paris 81.16, Wien 84.25, St. Gallen 75.05, Brüssel 4 1/2, 4 1/2 Deutsche Reichsbank. (abg. 3/4) 98.95, 3/4 Deutsche Reichsbank. 88.65, 3/4 Preuss. Konjols (abg. 3/4) 98.85, 3/4 do. Baden in Gulden 97.20, 3/4 do. Baden in Mark 96.80, 3/4 do. 96.80, 3/4 do. 1896 88.50, 5/4 Italiener 94.40, Defferr. Goldrente 100.60, Defferr. Silberrente 91.—, Defferr. Rente von 1886 140.45, 4/4 Portugiesen —, Berliner Handels-Gesellschaft 172.10, Darmstädter Bank 145.70, Deutsche Bank 210.80, Dresdener Bank 165.60, Badische Bank 121.60, Rhein. Kreditbank 140.50, Rhein. Hypothekbank 162.30, Pfälzer Hypothekbank 157.75, Defferr. Bänder 118.50, Schwyz. Central 144.20, Schweiz. Nordost 90.60, Schweiz. Union 79.90, Sarag. Simphon 87.90, Bad. Anhaltische 77.90, Harb. 219.80, Nordb. Lloyd 124.05, Hamb.-Amerika 128.90, Maschinenfabrik Oerter 184.10, Karlsruhe Maschinenfabrik 264.—, La Beloe St.-W. Le. 60.70, Tendenz: Still.

Karlsruher Standesbuch-Nachzüge.

Geburten: 31. Januar. Wilhelm Schwarz von Ploen, Architekt hier, mit Elisabeth Eder von Göttersborn. **Eheschließung:** 1. Februar. Konrad Barth von Finsterloch, Metzger hier, mit Annale Abt von Ludwigsburg. **Geburten:** 27. Jan. Wilhelm Otto Eugen, Vater Hermann Hoffner, Oberpostassistent. — 30. Jan. Emil Pauline, Vater Jakob Kayler, Metzgermeister. — 31. Jan. Marie, Vater Wilhelm Zentner, Nahrungsmittel. — 31. Jan. Josef, Vater Anton Hub, Bahnarbeiter. — Julie Charlotte, Vater Wilhelm Dablinger, Former. — Margarethe Rosa, Vater Wilhelm Fröhlich, Bergarbeiter. — 1. Februar. Emil Philipp Wilhelm, Vater Philipp Jakob Steinbach, Schuhmacher.

Todesfälle: 30. Januar. Friederike Hopfinger, alt 71 Jahre, Wittwe des Cigarrenmachers Wilhelm Hopfinger. — Magdalena Kieselmann, alt 25 Jahre, Ehefrau des Bierbrauers Christof Kieselmann. — 31. Januar. Paul, alt 4 Monate 4 Tage, Vater Johann Hehn, Lecker. — 1. Febr. Eugen Bogenhofer, Privatier, ein Gemann, alt 63 Jahre. — 2. Februar. Ernst Friedrich, alt 8 Jahre, Vater Jakob Friedrich Hurst, Bahnarbeiter.

Groß. Hoftheater.

a. Im Hoftheater in Karlsruhe. Samstag, den 3. Febr. A. 34. Ab. Vorst. Kleine Preise: Kraus ein sehr dramatisches Märchen in 4 Akten von Franz Grillparzer. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr. Sonntag, den 4. Febr. B. 34. Ab. Vorst. Kleiner Preis: Die Afrikaerin, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Eugen Scribe, deutsch von F. Gumbert, Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Montag, den 5. Febr. C. 34. Ab. Vorst. Kleine Preise: Agnes Bernauer, deutsches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Hebbel. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, den 8. Febr. Vorstellung außer Abom. Ermäßigter Preise. (Zugendkarten giltig). Die Journalisten, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

b. Im Theater in Baden. Dienstag, den 6. Febr. Vorstellung außer Abom. Einmaliges Gastspiel von Frau Agnes Sorma: Die verurtheilte Glucke, deutsches Märchenbrama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. — Nantendein: Agnes Sorma als Gast. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr, Kassenöffnung 5 Uhr.

Tageskalender.

Sonntag, den 4. Februar: Kathol. Geseßensverein. 8 U. Vereinsabend. Kathol. Geseßensverein. Von 4—6 U. Versammlung im Geseßenshaus. Festhalle. 4 U. Konzert der Kapelle des Leib-Gren.-Reg. 1. Karlsruh. Musikklub Salamander. 8 U. Klubabend i. Prinz Karl. Kaufm. Verein Merkur. 8 U. Familienabend im Prinz Karl Hoflokal. 4 und 8 U. Vorlesung. Vereinig. Karlsruh. Geseßensvereine. 11 U. Frühchoppenkonzert, Dr. Höpfer. Verein f. Dom- und Naturheilkunde. 5. 4 U. Vortrag im Palmengarten.

Von dem Bürgerlichen Geseßbuch 4 60 Pfg. answärts 80 Pfg. franco ist wieder Vorraht bei der Expedition des „Bad. Beobachters“.

Der heutigen Nummer liegt das Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ Nr. 5 bei.

Für die Ball-Saison
empfehle in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen:
Frackanzüge, Gehrockanzüge, einzelne Fräcke und Gehröcke, schwarze Hosen, schwarze u. weiße Westen.
Streng feste Preise. Strang feste Preise.
Großes Stofflager für Anfertigung nach Maass in eigenen Ateliers in bester Ausführung.
N. Breitbarth, Kaiser- u. Lammstr.-Ecke.
Alle Leute die auf ihre Gesundheit achten, sollten an Stelle des schädlichen Rohnkaffees Kathreiner's Malzkaffee trinken, oder doch zum mindesten den Kaffee zur Hälfte mit Kathreiner mischen. 2
Herrenhänden
in allen Weiten, aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem lein. Einlag, gutstehend, verleiht unter Radnahme 1/2 Duzend W. 20.
Franz Tauer, Karlsruhe i. S., Kaiserstr. 112.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde unsere teure, treue, besorgte und unvergeßliche Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau **Marie Schaffner**, geb. Hochstrasser, 63 Jahre alt, uns durch den Tod entzissen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schaffner.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Februar, Nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt. Trauerhaus Kaiserstraße 183.

Anzeige.

Ich habe mich hier als **Rechtsanwalt** niedergelassen. Mein Bureau befindet sich gemeinsam mit demjenigen des Herrn Rechtsanwalt Dr. Friedrich Berrich, **Kobelstrasse 13**, eine Treppe hoch.

Dr. Eduard Dietz, Rechtsanwalt beim Groß. Landgericht.

Fidelitas.

Verein kathol. Kaufleute und Beamten.

Dienstag, 20. ds., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal Cafe Nowack.

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung liegt im Vereinslokal auf.

Der Vorstand.

Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde.

Sonntag, den 4. Februar d. J., Nachmittags 1/2 4 Uhr, findet im Saale des Restaurants Palmgarten (Percenstraße Nr. 34), ein

Öffentlicher Vortrag

des Herrn R. Hühl aus Stuttgart, Dr. der Homöopathie (in America promovirt), statt über das Thema: „Die Lungentuberkulose, ihre Ursachen, Verhütung und Heilung“, zu welchem wir unsere Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen, sowie alle Interessenten freundlichst einladen. Damen sind willkommen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Katholischer Männerverein Karlsruhe Oststadt.

Zur Beschäftigung einer Vereinsfahne mit dem Bilde des sel. Bernhard von Baden laden wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familie auf morgen Sonntag, den 4. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in den großen Saal des Ritterbräu, Kronenstraße 46, freundlichst ein und bitten um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

St. Josefs-Haus.

Am Sonntag, den 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr, veranstalten die Nähhilfen des St. Josefs-Hauses im Saale des **Cafe Nowack** folgende

Theateraufführungen:

1. Die Villa bei Amalfi, Lustspiel in 2 Akten;
2. Lioba, Schauspiel in 3 Akten.

Zur Deckung der Unkosten und zum Besten der Anstalt wird ein kleines Eintrittsgeld erhoben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Das Komitee.**

Katholischer Männerverein Constantia.

Nächsten Sonntag, den 4. Februar d. J., Abends 8 Uhr, findet im oberen Saale des katholischen Vereinshauses ein

Tanzkränzchen

statt, wozu unsere Mitglieder nebst Angehörigen zu zahlreicher Theilnahme hiermit höflichst eingeladen sind.

Das Beschränken Plattes wegen ist das Eintrittsgeld für diesen Abend aufgehoben und werden die Mitglieder gebeten, beim Eintritt in den Saal die Mitgliedskarte oder das Vereinszeichen vorzulegen.

Der Vorstand.

Privat-Arbeitschule.

Töchter aus achtbarer Familie, welche das Nähen und Musterzeichnen nach neuestem System gründlich erlernen, sowie im praktischen Kleidermachen sich vervollständigen wollen, können am ersten und fünfzehnten jeden Monats bei mir eintreten.

Durch jahrelanges selbständiges Arbeiten bin ich in der Lage jeder Anforderung Genüge zu leisten und für guten Sitz des bei mir Gefertigten Garantie zu geben.

Für Frauen besondere Abtheilung.

Karlsruhe, 1. Februar 1900.

Selene Geiger, Gerwigstraße 4, parterre, rechts.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 4. Februar 1900.

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.

6 Uhr Frühmesse.
7 1/2 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Militär-gottesdienst: Herr Graflicher Kapellmeister J. v. L. v. L.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
2 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
3 Uhr Bruderschafts-andacht.

Turnhalle der Carl-Wilhelmschule (Oststadt).

8 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Vincentiuskapelle.

1. Hauptfest der Herz Maria-Bruderschaft.
6 Uhr Anstehung der heiligen Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Predigt, feierliches Amt.
2 Uhr Besper.

Liebfrauenkirche.

6 1/2 Uhr Frühmesse.
8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
2 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche.

6 1/2 Uhr Anstehung der heiligen Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
2 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.

Ludwig Wilhelm-Krankenheim.

8 1/2 Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus.

8 Uhr Amt.
4 Uhr Dienstbotenversammlung.

Katholische Kapelle im Kadettenhaus.

10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisions-pfarrer Berberich.

St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg).

6 1/2 u. 7 1/2 Uhr Anstehung der heiligen Kommunion.
7 1/2 Uhr Frühmesse.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
1 1/2 Uhr Christenlehre.
2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.

Katholische Volksbibliothek des Vereins vom hl. Carl Borromeus.

Öffnet **Sonntag.**

St. Stefan- und Liebfrauenpfarre, Nowackanlage 19. 1 1/2 - 3 Uhr;
St. Bonifatiuspfarre, Grenzstraße 7. 11 - 12 Uhr;
St. Peter- und Paulspfarre, Rheinstraße 3. 11 - 12 und 2 1/2 - 4 Uhr.

Erbauungsstunde für erwachsene Taubstumme Nachmittags 2 Uhr im Schulhaus Bahnhofsstraße 22.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zum katholischen Stiftungsrat betr.

Die zum Zwecke der Neuwahl der Mitglieder des katholischen Stiftungsrats gemäß § 2 der Ministerialverordnung vom 26. Nov. 1890 aufgestellte **Wahlliste** wird am **5., 6. und 7. Februar l. J., jeweils vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr** im Geschäftszimmer der Kirchensteuerkasse, Erbprinzenstraße 14 — Eingang Ständehausstraße — zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aufgelegt.

Einsprachen gegen die Liste können nur während dieser Frist und zwar bei dem unterzeichneten Vorsitzenden mündlich oder schriftlich vorgebracht werden.

Ueber rechtzeitig erhobene Einsprachen wird der Stiftungsrat den Beteiligten binnen drei Tagen nach Ablauf der Einsprachefrist, sonach spätestens am 10. Februar l. J., eine schriftliche Entscheidung zustellen, gegen welche binnen einer unersprechlichen Frist von fünf Tagen Beschwerde an den katholischen Oberstiftungsrat erhoben werden kann.

Wird eine Einsprache vom Stiftungsrat nicht rechtzeitig entschieden, so kann der Beteiligte binnen einer Frist von acht Tagen, vom Ablauf der Auflegungsfrist an, die Entscheidung des katholischen Oberstiftungsrates unmittelbar anrufen.

Karlsruhe, den 3. Februar 1900.

Katholischer Stiftungsrat.
Brettle.

An die hochw. Pfarrämter!

Die verschiedenen Impresen zur Wahl des Stiftungsrathes (Wählerlisten, Wahlhinladungen, Protokolle, Stimmzettel u. dgl.), sind zu haben und werden schnellstens geliefert von der

Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe.

Schulverein der Hauseigentümer.

Monatsversammlung **Montag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr,** im Cafe Prinz Karl, Lammstraße 1a, 2. Stock (Lokal des Kaufmännischen Vereins Merkur). Milchrecht, Milchvertrag, Verjährungen etc. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Festhalle (kleiner Saal).

heute Sonntag 4., Montag 5., Dienstag 6. Februar, Abends 8 Uhr:

Anti-spiritistische Séancen

von **Dr. Adams-Epstein**, kaiserl. russischer und königl. schwedischer Hofkünstler.

Neue originelle Experimente:

Komische tanzende Skelots, Geisterklopfen, Hallschen, 4 Dimensionen, Geisterknoten, Tischrücken (mit einem gewöhnlichen viereckigen Tisch, ohne daß er von jemand berührt wird, genau untersucht), Gedankenlesen, Geisterkabinot.

Zum Schluß:

Geistererscheinung.

Die Geister von verstorbenen Personen werden hervorgerufen und bewegen sich frei unter und zwischen dem Publikum u. s. w.

Karten nummerirt à 2 Mk., übrige à 1 Mk. im Vorverkauf bei **Hugo Kuntz** Musikalienhandlung, Kaiserstraße 114, sowie Sonntag nach 2 Uhr, und Abends bei der Kasse.

Bestimmt nur diese Séancen mit umwechselndem Programm.

Vorteilhafte Bezugsquelle, größtes Lager

Knabenanzüge, Nr. 2 1/2, 3, 4, 5, bewährte gute Qualitäten.

Kommunikantenanzüge, Nr. 12, 15, 18, sauber gearbeitete Gebot und Kammeranzüge.

Herrenanzüge, Nr. 10, 12, 15, 18, neueste Stoffe, moderner Farben. Feinste Sachen zu erstaunlich billigen Preisen.

Kommunikantenanzüge nach Maass, Nr. 18, bis 26.

Specialität: Herrenanzüge nach Maass, Mk. 35.- bis 45.-, nur äußerst solide Qualitäten, beste Verarbeitung.

Anzugstoffe in größter Auswahl.

Joh. Hertenstein, Herrenstrasse 25, Ecke Erbprinzenstraße.

Neu eingetroffen!

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten

Seidenstoffe,

sonstiger Preis Mr. Mk. 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, jetzt Mr. Mk. 1,20, 1,50, 1,80 und 2,00.

Kaufhaus Hamburger Engros-Lager

Max Michelsohn.

Verlag von Valentin Sand, Buchhandlung, Würzburg.

Sieben erschien in meinem Verlage:

Die Einsetzung des hl. Abendmahls

als Beweis für die Gottheit Christi.

Von der theologischen Fakultät zu Würzburg gekrönte Preisschrift von **Dr. theol. Johannes Heyn**, mit bischöflicher Approbation.

gr. 8°. XIV. 270 Seiten. Preis Mk. 3.—.

Franko per Kreuzband Mk. 3.20.

Diese Arbeit ist vor allem deshalb von aktueller Bedeutung, weil sie auf Grund der neuesten neutestamentlichen Forschungen geschrieben ist und sich mit der zahlreichen Literatur, die in den letzten Jahren von protestantischer Seite über das Abendmahl erschienen ist, eingehend befaßt. Der ganze Beweis ist auf der Bedeutung des Opfers aufgebaut, welches nach allen Seiten und zwar auf Grund der hl. Schrift erklärt wird. Die Arbeit ist in der That eine Apologie des heiligen Abendmahls.

Zu beziehen direkt von der Verlagshandlung, sowie durch alle Buchhandlungen.

Restauration Ritter

Kronenstrasse 46.

Zeige verehrlicher Nachbarschaft, Freunden und Bekannten hierdurch an, daß ich vom 1. ds. Ms. nur einen

prima Stoff, Lager- und Export-Bier

aus der **Brauerei S. Moninger** zum Ausverkauf bringe.

Für gute Küche, reine Oberländer-Weine, und aufmerksame Bedienung ist bestens Sorge getragen, und lade hierzu freundlichst ein.

Hochachtungsvoll **Johann Förster.**

NB. Jeden Dienstag Schlachtfest.

Christ. Oertel, Karlsruhe.

Kaiserstr. 101/103, Manufacturwaren, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Großes Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettdecken, Flamm, Hochhaar, Steppdecken, Fülldecken, Plüschdecken, Baumwoll- und Leinwandwaren u. s. w.

Hebernahme ganzer Ausstattungen.

Ständige Ausstellung von Schlafzimmereinrichtungen in allen Stylarten.

Billige Preise. — Reelle Bedienung.

Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Festhalle.

Sonntag, den 4. Februar 1900, Nachmittags 4 Uhr,

CONCERT

(humoristisches Programm), veranstaltet von der gesammten Kapelle des **Badischen Leib-Grenadier-Regiments**, Königlich-Musikdirektor **Adolf Boottge.**

Programm.

1. Treu ist die Solbantenliebe, Marsch Morena, Berlios.
2. Ouverture „Nämischer Carneval“ Dur.
3. Nachtlänge zu dem Wurfentlieb: „Wenn wir durch die Straßen ziehn“ Fiedler, Fiedlerheim.
4. Singen, Lachen, Tanzen, Walzer Dur.
5. Eine Wagners-Humoreske. Parodistisches Quodlibet in Tanzform (Zur speziellen Erhebung und Erbauung aller Musikeiter) Fiedler.
6. Fantasie mit Variationen über das Volkslied: „Ach, du lieber Augustin!“ Fiedler.
7. Drei komische Quartette für Streichinstrumente: a) Die Waschharmonika. b) Ein Morgen im Hühnerstall. c) Ein Bettelarmant Schreiner.
8. Der Tausendkünstler. (Solo für Pianoforte, Trommel, Cymbeln u. s. w.) Wolffstedt.
9. Im Automaten-Salon (Inhalt im Hauptprogramm.) Wolffstedt.
10. Neue Variationen über den alten Carneval von Venedig Walther.

Eintritt: Abonnenten 20 Pf. Nichtabonnenten 50 Pf.

NB. Nächstes Concert obiger Kapelle am 25. Februar.

Gewissenhafte treue Person, tüchtig im Haushalt, die lange im Pfarrhaus und besserem Hause selbständig und selbstständig den Haushalt besorgte sucht wieder ähnliche Stelle. Auf hohen Lohn wird nicht geachtet. Eintritt März oder April. Geil. Off. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Lehrling

kann sogleich oder nach Ostern eintreten.

Schäfererei Kasper, Karlsruhe i. S., Kinkelschmiedstraße 3.

Verantwortlich:
Für den politischen Theil: **Johannes Fiege.**
Für kleine badische Chronik, Lokales Vermischtes Nachrichten und Gerichtsamt **Hermann Wahler.**
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: **Georg Bogel.**
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Bekanntheit: **Georg Bogel.**
Sämmtliche in Karlsruhe. Notations-Druck und Verlag der Aktien-gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe Adlerstraße 42. **Georg Bogel, Director.**